

Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **NIKE-Bulletin**

Band (Jahr): **10 (1995)**

Heft 1: **Bulletin**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NACHRICHTEN

Internationaler Museumstag 1995

Am 18. Mai findet jeweils der internationale Museumstag statt. Die diesjährige Auflage steht unter dem Motto: «Solidarité entre musées, responsabilités internationales». Das Thema ist von grosser Aktualität; es wurde unter dem Eindruck der Katastrophen im Balkan festgelegt. Folgende Vereinigungen und Verbände haben sich zusammengeslossen, um ein Hilfsprogramm für Sarajewo durchzuführen: ICOM – Schweiz, Verband der Museen der Schweiz (VMS), Schweiz. Verband für Konservierung und Restaurierung (SKR), Ethnographische Gesellschaft. Die Unterstützung dieser Initiative sei aufs wärmste empfohlen!

Eing.

Echt oder Fälschung?

Das Schweiz. Institut für Kunstwissenschaft (SIK) hat anfangs Februar sein neues für Untersuchungen an Kunst- und Kulturgut wichtiges Infrarot-Mikrospektrometer vorgestellt. Das optische Verfahren der Infrarotspektrometrie ist sowohl im Vorfeld einer Konservierung und Restaurierung als auch für die Echtheitsabklärung eines Kunstobjektes von grösster Bedeutung. Die Schweizer Niederlassung der amerikanischen Perkin-Elmer in Rotkreuz, weltweit führende Herstellerin instrumenteller Analytiksysteme, hat dem Institut ein für diese wissenschaftliche Untersuchungsmethode benötigtes Infrarot-Mikroskop geschenkt.

Eing.

Zum Rechtsstand des ISOS in den verschiedenen Kantonen

Der Bundesrat hat die bisher grösste Serie von Inventaren am 9. November 1994 auf den 1. Januar 1995 in Kraft gesetzt. Damit umfasst die VISOS (Verordnung zum Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz) mit ihren Anhängen folgende Kantone und Kantonsteile:

AG: Ganzer Kanton* / AI: Ganzer Kanton / BL: Ganzer Kanton / BE: Ganzer Kanton / FR: Bezirke La Broye, La Glâne und Sense / GE: Ganzer Kanton* / GL: Ganzer Kanton* / GR: Ganzer deutschsprachiger Kanton und Regione Valle Poschiavo / JU: Ganzer Kanton / LU: Ganzer Kanton / NE: Ganzer Kanton / NW: Ganzer Kanton* / OW: Ganzer Kanton* / SH: Ganzer Kanton* / SO: Ganzer Kanton / SZ: Ganzer Kanton* / TG: Ganzer Kanton / TI: Ganzer Kanton / UR: Ganzer Kanton / VD: Districts d'Aigle, d'Aubonne, Lavaux, Nyon, Vevey / VS: Ganzer Kanton / ZH: Ganzer Kanton.

* Inventar der Ortsbilder von nationaler Bedeutung publiziert.

Eing.

Neues Kulturgüterinventar

Das Schweiz. Inventar der Kulturgüter von nationaler und regionaler Bedeutung wird neu aufgelegt

Der Bundesrat hat am 15. Februar 1995 das überarbeitete und auf den neuesten Stand gebrachte 'Schweizerische Inventar der Kulturgüter von nationaler und regionaler Bedeutung' (Kulturgüterschutzverzeichnis) genehmigt. Das Verzeichnis enthält eine Auswahl von rund 8'300 Kulturgütern, welche es vor den Auswirkungen bewaffneter Konflikte und subsidiär bei Katastrophen in Friedenszeiten in erster Linie zu schützen gilt. Das überarbeitete Inventar ersetzt das erste, 1988 herausgegebene Verzeichnis. Es wird jetzt in Druck gehen und danach den interessierten Stellen abgegeben.

Ein erstes Verzeichnis wurde 1988 veröffentlicht. Die Aktualisierung erfolgte durch das Bundesamt für Zivilschutz (BZS) auf Grund von Anträgen der Kantone sowie des Schweiz. Komitees für Kulturgüterschutz. Das überarbeitete Verzeichnis enthält im Vergleich zur ersten Ausgabe 600 zusätzliche Kulturgüter von regionaler Bedeutung. 200 Objekte von bisher regionaler Bedeutung wurden neu in die Kategorie 'von nationaler Bedeutung' eingestuft, rund 20 Objekte wurden aus dem Verzeichnis gestrichen. – Die im Inventar aufgelisteten Kulturgüter sollen nicht nur geschützt, sondern auch so dokumentiert werden, dass sie im Fall einer Beschädigung oder Zerstörung wieder restauriert oder rekonstruiert werden könnten.

Das gedruckte Verzeichnis dürfte bis Mitte Jahr vorliegen. Es soll gleichzeitig mit der vom Bundesamt für Landestopographie überarbeiteten Karte der Kulturgüter von nationaler Bedeutung an die betroffenen Stellen abgegeben und der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Eing.

Stadtwanderkarte Thun

Als Nummer 6 der von Benedikt Loderer edierten Reihe der Stadtwanderkarten ist im vergangenen Spätherbst die 'Gebrauchsanweisung für das architektonische Thun' erschienen. Darin sind 21 Objekte sowie 6 Überbauungen verzeichnet, die in der Zeitspanne von 1984 – 1994 entstanden sind. Die Auswahl der als Beispiele 'qualitätsvoller Thuner Gegenwartsarchitektur' bezeichneten Werke besorgte eine Fachjury. Die im Massstab 1 : 7'500 reproduzierte Karte vereinigt auf der Rückseite die Kurzporträts der ausgezeichneten Objekte.

In seinem Einführungstext schreibt Benedikt Loderer, Stadtwanderer und Architekt, Chefredaktor und Mitherausgeber von 'Hochparterre', der Illustrierten für Gestaltung und Architektur: «Der Mensch sieht mit seinen Füßen: Nur wer sich auf sich selbst verlässt, sieht die Welt. Nur wer auf eigenen Füßen steht, hat einen Standpunkt. Nur wer sich selbst bewegt, kommt voran. Wer mit dem Lift auf den Eiffelturm fährt, dem wird beigebracht, dass er 300 Meter hoch ist. Wer ihn zu Fuss besteigt, spürt an seinem Leib, wie hoch 300 Meter sind. Nur das physische Erleben bringt Einsicht. Das ist der Kern der Stadtwanderkunst: Seinen Leib durch die Stadt zu bewegen, damit die Augen sehen, die Ohren hören, die Nase riecht, die Hände tasten und die Zunge kostet. Allerdings merkt man nur, was man weiss. Darum hat der Stadtwanderer einen Wegweiser bei sich: die Stadtwanderkarte. Die Gebrauchsanweisung für das architektonische Thun». (Vertrieb: Lohner + Marbach Thun / Schutzgebühr: Fr. 13.--)

Vo

Leben am See – Ein Dorf in der Bronzezeit

Ein Quartett zur Bronzezeit für gross und klein

Vom Kantonalen Museum für Urgeschichte Zug herausgegeben, ist kurz vor Weihnachten ein beachtenswertes Kartenspiel erschienen. Das einer Idee von Marlise Wunderli (Schaffhausen) und Dani Pelagatti (Winterthur) folgende Quartett behandelt die Themen Ackerbau, Haustiere, Am Waldrand, Jagd und Fischfang, Im Dorf, Handwerk, Essen und Trinken, Kleidung und Schmuck sowie Erntefest.

Das Kartenspiel ermöglicht interessante Ein- und Ausblicke in die Thematik der Bronzezeit. Als gelungener Beitrag zur sogenannten Schule des Sehens leistet es willkommene Hilfestellungen zum Thema der Sensibilisierung unserer Bevölkerung für geschichtliche Zusammenhänge und Prozesse. (Fr. 9.50.-- plus Versandkostenanteil).

NACHRICHTEN

Bestellungen: Kant. Museum für Urgeschichte, Aege-
rstrasse 56, 6300 Zug, T 042 25 33 75

Vo

CH – Barock in Solothurn

Vom 7. – 11. August 1995 werden in Solothurn interdisziplinäre Arbeitstage zur Epoche des Ancien Régime in der Schweiz angeboten. Für Auskünfte zum reichhaltigen, vielversprechenden Programm wende man sich an: Kultur + Musik, Bernhard Furchner, Kirchgasse 11, 3360 Herzogenbuchsee, T 063 61 37 51

Eing.

Schweizerische Informatikkonferenz- Arbeitsgruppe Archäologie und Informatik (AGAI)

Auf Initiative des Kantons Aargau trafen sich 1992 Archäologen aus verschiedenen Kantonsarchäologien zu einem Informationsaustausch über ihre Informatik-Anwendungen und Entwicklungen. Ihr Bedürfnis sich gegenseitig regelmässig zum jeweiligen Stand der Informatikentwicklung auszutauschen, führte anschliessend zur Gründung der Arbeitsgruppe 'Archäologie und Informatik' (AGAI).

Ziele dieser Arbeitsgruppe sind:

- Regelmässiger Informationsaustausch über realisierte oder erst zu entwickelnde Projekte;
- Förderung gemeinsamer Entwicklungen oder Übernahme bestehender Applikationen;
- Beratung bei archäologischen Informatikprojekten;
- Förderung der Informatikanwendung in der Archäologie;
- Behandlung von Spezialthemen aus dem Umfeld Archäologie und Informatik.

Um möglichst effizient arbeiten zu können, schloss sich die Gruppe der Schweizerischen Informatikkonferenz (SIK/CSI) an, die ihr eine gewisse logistische und finanzielle

NACHRICHTEN

Unterstützung bietet. Diese Institution wurde 1975 durch den Bund und die Kantone mit dem Ziel gegründet, die Zusammenarbeit in der Informatik zu intensivieren und den Austausch von Applikationsentwicklungen in der öffentlichen Verwaltung zu erleichtern.

Die Arbeitsgruppe AGAI wird im Augenblick von sieben Personen geleitet. Die Mitglieder treffen sich zweimal pro Jahr zu einem Anlass mit ausgewählten Themen oder zur allgemeinen Besprechung der Informatik-Situation in den verschiedenen Kantonen.

Interessenten wenden sich an Norbert Spichtig, Buchenstr. 2, 4054 Basel.

René Hänggi

Das Forum der Schweizer Geschichte

Ein Höhepunkt im Museumsjahres 1995 des Schweiz. Landesmuseums stellt die Eröffnung des 'Forums der Schweizer Geschichte' im kommenden Juni in Schwyz dar. Es ist der Geschichte der Alten Eidgenossenschaft vom 13. bis zum 18. Jh. gewidmet. Inhalt ist weniger eine Geschichte der Helden und Schlachten als die Darstellung des alltäglichen Lebens. Die für die Ausstellung ausgewählten historischen Objekte werden zur Zeit restauriert, die gestalterische Präsentation nimmt konkrete Formen an.

Mensch im Mittelpunkt

Die drei Stockwerke der Dauerausstellung sind nicht chronologisch, sondern thematisch gegliedert. Das Parterre widmet sich der Wechselwirkung zwischen Mensch und Umwelt: Wie sind unsere Vorfahren mit Energie und Ressourcen umgegangen, was prägte ihren Alltag im ländlichen und im städtischen Raum? Das Obergeschoss beleuchtet die Beziehungen zwischen den Menschen: Neben den Grundformen der gemeinschaftlichen Organisation stehen alltägliche Kommunikation, Konflikte und ihre Bewältigung oder Formen von Macht und Herrschaft im Vordergrund. Das Dachgeschoss schliesslich zeigt, dass sich unser Bild von der Vergangenheit immer wieder ändert und Geschichte stets neu erforscht und gedeutet werden muss. Was wir über die Alte Eidgenossenschaft zu wissen glauben, ist nicht selten vom Wunschenken späterer Epochen geprägt. Mit einr Art 'Geschichtswerkstatt' bietet das Forum denn auch Gelegenheit, professionellen Historikerin-

nen und Historikern über die Schultern zu schauen. Insbesondere stehen drei Computerarbeitsplätze zur Verfügung, die in die Arbeit mit schriftlichen, bildlichen und archäologischen Quellen einführen.

Zu einem Erlebnis wird die Ausstellung nicht zuletzt durch eine Reihe von audiovisuellen Hilfsmitteln. Dazu gehören Hörstellen, die in kurzen Szenen die alltäglichen Sorgen und Freuden, Ängste und Hoffnungen unserer Vorfahren in die Gegenwart holen, eine Datenbank zu den ausgestellten Objekten sowie Infopoints zu Themen wie Klima oder Bevölkerungsentwicklung.

Aktive Beschäftigung mit der Vergangenheit

In Arbeit ist auch ein Betriebs- und Aktivitätskonzept. Das Forum will ein breites Publikum ansprechen und eine aktive Auseinandersetzung mit Geschichte und Kultur fördern. Nicht museale Ehrfurcht vor einer heroischen Vergangenheit soll geweckt werden, sondern die Lust, realitätsnah in den Alltag und die Lebensbedingungen unserer Vorfahren einzusteigen. Grosse Anstrengungen werden unternommen, um Kinder und Jugendliche auf attraktive Weise in die Beschäftigung mit der Vergangenheit einzuführen. Gerade in bezug auf die Bedürfnisse von Schulen dürfte das Forum eine wichtige Lücke schliessen. Neben modernen Präsentations- und Vermittlungsformen in der Ausstellung selbst legt die zukünftige Leitung des Forums grossen Wert auf eine professionell geführte Museumspädagogik und einen hochstehenden Führungsdienst, mit dem die unterschiedlichen Bedürfnisse der zu erwartenden Besuchergruppen zielgerichtet befriedigt werden können. Angestrebt wird überdies eine hohe Flexibilität in der Ausstellungstätigkeit, um der musealen Erstarrung vorzubeugen. Einerseits sollen neue Ergebnisse der Forschung regelmässig in die wandelbare Dauerausstellung einfliessen, andererseits sind jährlich zwei bis drei Wechselausstellungen geplant, die zur überregionalen Ausstrahlungskraft des Forums beitragen. Mit den im weitesten Sinn kulturgeschichtlichen Wechselausstellungen will das Forum immer wieder auch die zeitlichen und räumlichen Grenzen der Alten Eidgenossenschaft sprengen.

Forum der Kultur

Um zu einem anregenden und lebendigen Ort des Ideenaustausches, also zu einem eigentlichen 'Forum' zu werden, sind verschiedene Veranstaltungen vorgesehen. Abgesehen von Rahmenprogrammen zu Dauer- und Wechselausstellungen - von Referaten über Lesungen bis hin zu musikalischen und theatralischen Darbietungen - will das Forum zweimal jährlich mit Sonderveranstaltungen an die Öffentlichkeit treten. Geprüft werden zurzeit zwei Ideen: eine jährliche Fachtagung, die den Bezug zur Wissenschaft sicherstellt, sowie eine thematisch ausgerichtete Filmwoche, die vor allem die regionale Bevölkerung anspricht.

Ein wichtiges Ziel ist auch die enge Zusammenarbeit mit den örtlichen und regionalen Institutionen und v. a. Museen, wie sie bereits in der ersten Wechsausstellung sichtbar wird: Die Schwyzer Museumsgesellschaft wird im Forum ihr neues Konzept für das Turmmuseum in einer Ausstellung mit dem Titel 'Schwyzer Schätze' präsentieren.

Die Leitung des Forums der Schweizer Geschichte wird im Job-Sharing von den Dres. Margrit Wick-Werder und Peter Pfrunder zu je 50 % übernommen.

Eing.

Erhalten von historischen Brücken

Immer häufiger stellt sich die Frage, ob ein altes Brückenbauwerk konserviert werden kann oder soll. Ein wichtiges Entscheidungselement bleibt jenes der Kosten einer solchen Operation verglichen mit dem Preis eines Neubaus.

Es ist daher wichtig, über ein einfaches, aber aussagekräftiges Mittel zu verfügen, welches es erlaubt, die erhobenen Preisangaben mindestens approximativ beurteilen zu können. In derartigen Fällen stellt der Vergleich von Quadratmeter-Preisen (horizontale, 'über alles' gemessene Fläche) solcher Bauvorhaben ein gültiges Verfahren dar.

Im Zusammenhang mit zwei konkreten Objekten ergab sich die Gelegenheit, eine Liste von Quadratmeterpreisen von zehn Brücken unterschiedlicher Ausführung (Neubauten oder Restaurierungen etc.) zusammenzustellen. Es scheint nützlich, diese Liste einem möglichst weiten Kreis von interessierten Personen und Institutionen, die früher oder später mit solchen Fragen konfrontiert sein könnten, zur Verfügung zu stellen.

Das am Ende der Liste aufgeführte Beispiel zeigt, wie unkontrollierte Preisangaben konservatorisch (wie finanziell) zu bedauerlichen Fehlentscheidungen führen können.

NACHRICHTEN

EINHEITSPREISE EINIGER BRUECKEN

Restaurierungen oder Neubauten verschiedener Bauweisen und Regionen

Nr	Ort	Bauweise	Ausführung	Preis (Fr/m ²)
1	Chauderon, Lausanne	Melan	restauriert	4'400.-
2	Kirchenfeld, Berne	Stahl	restauriert	3'860.-
3	Hundwil, Appenzell	Melan	neu	3'910.-
4	Les Planches, Sépey/VD	gem., Stahl/Beton	neu	4'700.- (max)
5	Les Planches, Sépey/VD	Melan	restauriert	3'570.-
6	Echelsbach, Bayern	Melan	restauriert	4'150.- 1)
7	Gueuroz, VS	armierter Beton	restauriert	2'730.-
8	Gueuroz, VS	gem., Stahl/Beton	neu	3'540.-
9	Asse, Nyon, 1. Lös'g	Mauerwerk	restauriert	3'380.- 2)
		2. Lös'g	restauriert	2'700.- (min)
10	Leytron, VS	vorgespannt, Schrägseil	neu	2'900.-

BEMERKUNGEN:

- 1) Preis nach Resultat, die anderen Angaben (ausser 2) sind aus den jeweiligen Kreditbegehren der zuständigen Regierungen berechnet.
 - 2) Beide Lösungen gemäss privaten Offerten.
- Alle Preise enthalten die jeweiligen Anschlussarbeiten an die bestehenden Strassen, sowie den Abbruch der alten Brücken für die Positionen 3, 4 & 10.

ANWENDUNG AUF DIE FEGIRE-BRUECKE

Oberfläche 180 m ² zu (angen.) 4'500.-/m ² aufgerundet für Eigenheiten der Baustelle (73%)	Fr. 810'000.- Fr. 590'000.-
MAXIMAL MOEGLICHER PREIS für die RESTAURIERUNG	Fr. 1'400'000.-
Angezeigter Preis für die Restaurierung Uebertreibung = Irrtum von mindestens 280 %	Fr. 5'300'000.- Fr. 3'900'000.-
Vorschlag für Neubau Maximaler Preis für Restaurierung	Fr. 4'400'000.- Fr. 1'400'000.-
UEBERFLUESSIGE AUSGABE, nach Entscheid VD/FR	Fr. 3'000'000.-

Albert Hahling

Wakker-Preis für sanften Tourismus

Der Schweizer Heimatschutz (SHS) wird den Wakker-Preis 1995 der Gemeinde Splügen GR übergeben, die ein beachtenswertes Zusammenwirken zwischen Ortsbilderhaltung und Tourismus erreicht hat. Durch einen strikten Schutz für den alten Ortskern bewahrt die Gemeinde ihre baukulturelle Substanz; gleichzeitig ermöglicht sie durch eine rationale Zonenplanung eine wirtschaftlich vernünftige Weiterentwicklung. Der SHS wird der Gemeinde den Preis anlässlich einer Feier im kommenden Juni übergeben.

SHS